

Zwischentöne

Montag bis Freitag, 9.45 Uhr (NDR 1 Niedersachsen)

14. bis 18. August 2023 - Farben des Glaubens

Christine Warnecke, Redakteurin bei der Landeskirche Hannover

Grün, Gold, Beige oder auch ein Reiskorn - Glaube, Liebe und Hoffnung haben für Christine Warnecke viele Farben und Formen.



Christine Warnecke

Redaktion: Oliver Vorwald
Evangelische Kirche im NDR
Redaktion Hannover
Knochenhauerstr. 38-40
30159 Hannover
Tel. (0511) 32 76 21
www.ndr.de/kirche

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers benutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag oder Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung der Ev. Kirche im NDR zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

Montag, 14.08.2023 - Das grüne Band

Einst war sie eine tödliche Zone - ein Graben durch ein Land, der Menschen trennte. Kahl und karg, nur Sand, Wachhunde, Minen. Ein Streifen, an dem Leben endeten. Heute aber kann man frei gehen und radeln, auf dem Streifen zwischen der ehemaligen DDR und der Bundesrepublik. Jetzt im August ist er besonders grün - und darin liegt für mich sinnbildlich eine große Hoffnung: Kurz nach der Wiedervereinigung ist die Idee entstanden, die frühere Grenze in ein grünes Band zu verwandeln. Und das geschieht: Laut BUND ist es der größte Biotopverbund Deutschlands. Knapp 1.400 Kilometer Busch-, Feld- Waldlandschaften; Sümpfe und Heiden. Dort leben und blühen mehr als 1.200 bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Und dabei bleibt es nicht. Es ist mittlerweile ein europäisches Projekt, entlang des gesamten ehemaligen "Eisernen Vorhangs": vom Norden Finnlands bis an die Adria und das Schwarze Meer. Menschen in 24 Ländern sind aktiv, kaufen Landstücke, um Lücken zu schließen, pflegen die Flächen, werben auf politischer Ebene um Unterstützung. Wilde Natur statt Kriegsverwüstung. Für uns Menschen. Das Grüne Band ist in meinen Augen eine Narbe, die uns an den Kalten Krieg erinnert. Hoffentlich heilt sie eines Tages komplett. Die Natur macht es schon vor.

Dienstag, 15.08.2023 - Traumhochzeit nach 60 Jahren

Der Pastor steht breit lächelnd am Altar, im weißen Kleid schreitet die Braut durch die Kirche nach vorn, neben ihrem Bräutigam. Der Küster spielt den Hochzeitsmarsch an der Orgel. Außer diesen Vieren ist die Kirche leer und still. Keine Gemeinde, die sich erhebt, keine Trauzeugen. Evi und Herbert sind allein vor dem Altar - endlich, nach 60 Jahren. Standesamtlich sind sie bereits lange verheiratet. Es musste damals schnell gehen, Evi war in "anderen Umständen". Die kirchliche Trauung sollte später auf jeden Fall noch kommen. Der Gedanke daran hat beide über all die Jahre begleitet und gestärkt. Aber immer wieder kam etwas dazwischen. Die Kinder, die Arbeit, Krankheiten - jetzt ist es aber endlich passiert. So erzählt es mir Evi Monate später im Garten. Und ihre Augen strahlen. Sie sprüht nur so vor Freude, die linke Hand umschließt fest die rechte, mit dem goldenen Ring. Das "Ja" zueinander, ein intimer, lang erwarteter Moment, der Segen in der Kirche - das war ihr Tag. Nach 60 Jahren noch heiraten: Evi und Herbert hat das richtig beflügelt.

Mittwoch, 16.08.2023 - Dankbarkeit zeigen

Das ist mal eine schöne E-Mail: "Ich danke Euch für die herrlichen Botschaften auf Instagram. Durch eure Präsenz habe ich den Weg zum Glauben verfestigen können. Ich hätte es nie für möglich gehalten, dass Instagram-Beiträge so viel Zuversicht und Nähe vermitteln können." So lautet die Nachricht, die uns Markus geschickt hat. Ich erstelle täglich Beiträge für die Social-Media-Kanäle der evangelischen Landeskirche Hannovers. Ich sehe und lese dort viel, aber so eine schöne Rückmeldung ist selten dabei. Und die Nachricht geht noch weiter: "Besonders gefällt mir die Frische und Leichtigkeit. Kirche und Glaube ist alles andere als grau trist. Meine Töchter würden sagen: trendy. "Wow, danke, Markus, für dieses Kompliment!" Markus gehört damit zu einer seltenen Spezies: Er teilt mit, was er gut findet. Für uns in der Redaktion ist das wertvoll. Gut zu wissen, dass die Arbeit wahrgenommen wird, Spuren hinterlässt. Denn oft bekommt man einfach gar keine Rückmeldung. Markus zeigt: Was wir tun, wirkt. Auch, wenn nicht immer unmittelbar eine Reaktion wahrnehmbar ist.

Ein bisschen ist das wie mit den Kritiken im Internet, sei es für Hotels oder Restaurants. Wer was zu meckern hat, meckert. Wer alles okay findet, schweigt oft. Warum eigentlich? Lasst uns doch erzählen, was gut ist, was uns zum Lächeln bringt, was uns beflügelt.

Donnerstag, 17.08.2023 - Senfkornglauben

Der Fortschritt ist ein Reiskorn, manchmal ganz wortwörtlich: Im Norden des Senegal haben sich Bäuerinnen zusammengeschlossen. Sie produzieren gemeinsam Saatgut. Auch den Vertrieb organisieren sie selbst, unabhängig von großen Agrarunternehmen. Es gibt noch mehr solcher Geschichten, die Mut machen, zum Beispiel in Kenia. Da lernen Frauen in Selbstverteidigungsclubs, wie sie sich bei Überfällen oder Einbrüchen verteidigen können. All diese Frauen wirken in die Gesellschaft hinein: Sie wollen sich nicht länger ausbeuten lassen. Weder von den eigenen Männern noch von skrupellosen Arbeitgebern. Sie kämpfen gegen Armut, gegen staatliche Gewalt, gegen korrupte Eliten. Und sie kämpfen gegen die Folgen des Kolonialismus und gegen den Klimawandel. Das erinnert mich an einen Satz von Jesus: "Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr zu diesem Berg sagen: Rücke von hier nach dort! und es wird geschehen. Nichts wird euch dann unmöglich sein!" Die senegalesischen Frauen verändern mit ihrem Reis Stück für Stück ihr Leben und das ihrer Familien. Mit jedem Halm, der aus dem Boden wächst, wachsen auch die Frauen ein Stück. Ihr Selbstbewusstsein, ihre Unabhängigkeit. Ob die Senegalesinnen christlich sind, das weiß ich nicht. Aber eine gute Portion Glauben an ihre Kräfte haben sie allemal.

Freitag, 18.08.2023 - Rudolf

Er ist 80, lebt seit über 60 Jahren in den USA und ist ein zutiefst herzlicher Mensch. Letztes Jahr haben wir ihn besucht, Rudolf, den Groß-Onkel meines Freundes - und wir haben viel von ihm gelernt. Rudolf ist mit uns quer durchs Land gefahren, er hat uns die Wüste Arizonas gezeigt, das schicke San Diego, den Grand Canyon. Unglaublich schön und vielfältig. Dafür hatten wir manchmal keine Augen, weil uns andere Dinge beschäftigt haben: zuerst der verlorenen Koffer. Sollen wir jeden Tag zum Flughafen fahren und das Personal belagern? Brauchen wir ein Frühstück im Hotel oder sollten wir ohne Frühstück lieber eher aufbrechen? Das teure Restaurant nehmen oder ein günstigeres suchen? Es hat viele solcher Fragen gegeben. Einmal ist Rudolf plötzlich in lautes Lachen ausgebrochen: Mensch, Leute, das ist doch nicht wichtig - genießt einfach das Leben! Und wir haben uns halb erschrocken angeguckt, halb verschämt. Wir wollten nur alles optimieren, durchplanen. Und haben uns irgendwie verplant. Auf der Rückreise habe ich dann keine Andenken im Gepäck gehabt, sondern einen tiefen Eindruck im Herzen, von Rudolfs Lebenserfahrung. Er hat einen so unglaublich weiten Horizont. Er blickt dankbar auf die Welt. Und mit Güte auf die Menschen. Das will ich mir abgucken. Und, öfter mal auflachen, die Anspannung lockern und sagen: Das ist doch alles nicht so dramatisch. Mir sagen: Mach das Beste draus - der Rest ist Gottvertrauen.